

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 24. Stück.

Den 15. Junius 1833.

Inhalt.

Des Knaben Traum. — Schreckensvolle Schnepfenjagd
in Indien. — Anagramm. — Verzeichniß der Predigten. —
Armensache. — Dringende Aufforderung an die Stadt Halle.
— Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Getreides
preis. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 38 Bekanntmachungen.

I.

Des Knaben Traum.

„Mutter!“ rief der Knabe ängstlich flehend;
„Liebe Mutter! will zu Bette gehn!“ —
Und die Mutter sah des Kindes Schmerzen,
Sah, wie Krankheit seine Glieder lähmte,
Kalter Schweiß die Stirne perlend neigte, —
Dange um das süß geliebte Leben
Trug sie ihn zum Flaumenlager hin,
Wachte betend an des Kindes Bettchen,
Sorgend, daß nichts seine Ruhe störe;
Und ein Anflug selig holden Lächelns
Mahlte lieblich roth des Kleinen Züge;
Streckten aus sich seine kleinen Händchen
Als verlangend nach geliebttem Spielzeug. —

XXXIV. Jahrg. (24)

Lau

Lauschend stand die Mutter an dem Bettchen,
 Angstvoll horchend jedem Odemzuge,
 Bis nach kurzem, unruhvollem Schlummer
 Nun der kleine Liebling schnell erwachte. —
 „Hast so süß geschlummert, theures Leben,
 Ist dir auch wohl besser nun geworden?“
 Fragt die Mutter. — Blickt der Knabe lächelnd,
 Mit dem Köpfchen nickend, hold sie an:
 „Habe, Mütterchen, recht schön gespielet,
 Kamem liebe Englein zu mir nieder,
 Brachten Spielzeug, nannten Bruder mich;
 Und als lange wir gescherzt zusammen,
 Baten sie mich, immer dort zu bleiben
 Wo sie wohnten; baten immer wieder,
 Bis ich endlich ihnen es versprach. —
 Doch mußt' ich zurück noch einmal kehren,
 Dir, lieb Mütterchen, „leb wohl“ zu sagen,
 Denn wohl möcht' ich bald nicht wiederkommen,
 Ist doch weit von hier der Engel Haus. —
 Sollst mir drum ein Küßchen nur noch geben
 Liebe Mutter, — bitte! — sey nicht böß!
 Sieh! schon winken sie mir wieder freundlich —
 Ich muß gehen! — Mütterchen! — leb wohl!“

Und er sank zurück aufs weiche Kissen,
 Wandte still das kleine Lockenköpfchen,
 Faltete die kleinen Händchen betend;
 Und zum Engel ward sein Geist verkläret! —
 Trostlos stand die Mutter an dem Bettchen,
 Weinte jammernd ihrem Liebling nach,
 Der zum Vater schuldlos heimgegangen! —

Aber

Aber wenn der Abend dämmernd nahte,
 Und die Sehnsucht ihren Busen schwellte,
 Da begann es flüsternd sich zu regen
 Und durchs Zimmer flog ein leises Tönen,
 Lispelt es wie Aeolsharfenlaut:
 „Weine nicht, mein Mütterchen, ich bin ja hier!“

R.

II.

Schreckensvolle Schnepfenjagd in Indien.

Als jüngst eine Truppenabtheilung der englisch-ostindischen Armee auf dem Marsche Halt machte, vertrieben sich zwey junge Officiere vom 56. Regimente die Zeit mit der Schnepfenjagd. Am Ufer eines Flusses hingehend, schlugen sie auf das hohe Schilf, um die zahlreich in demselben gelagerten Schnepfen aufzuscheuchen. An einer Stelle hatten sie dies wiederholt ohne Erfolg versucht, als sich plötzlich ein furchtbares Gebrüll aus dem Schilfe vernehmen ließ, und in demselben Augenblicke ein ungeheurer Tiger auf einen der Jäger, den Lieutenant Wilson, losprang, ihn mit zwey Streichen seiner Vorder-
 tazen zu Boden warf, und ihn dann beroch. Der Unglückliche hatte nur so viel Empfindung, daß er den Mund des Ungeheuers an dem seinigen fühlen konnte. Jetzt machte der Tiger eine Pause, seine Beute festhaltend, und wer beschreibt das Grauen, welches das beklagenswerthe und nicht zu rettende Schlachtopfer ergriff! Aber o Wunder! nachdem

**

das

das Raubthier seine Beute eine Weile berochen hatte, lief es davon, gleich einer im Fraß gestörten Kage. Wilsons Gefährte, der ihn unter den Klauen des Ungeheuers erblickte, hatte seine Rettung aufgegeben und war nach dem Lager geeilt, gewiß im tiefsten Schmerz, daß es ihm unmöglich war, seinen Kameraden zu retten. Indeß schickte er sogleich seinen Palankin mit Trägern an den Ort des Schreckens, um die Reste seines Freundes abzuholen. Wie erstaunten diese, als sie den Lieutenant noch am Leben fanden, aber bewusstlos, und fürchterlich zugerichtet. Die Tagenschläge des Tigers hatten ihm das Fleisch vom Kopfe bis zum untern Theile des Rückens herabgerissen, und ihn an neunzehn Stellen des Körpers verwundet. Bald klärte es sich auf, wodurch er gerettet ward. Der Tiger hatte nämlich kurz zuvor sein Mittagsmahl gehalten, denn noch fand man an der Stelle im Schilf, wo ihn die beyden Jäger aufgestört hatten, einen halbaufgefressenen Büffelochsen. Nach langwieriger Kur ward Wilson hergestellt und befindet sich jetzt wohl.

~~~~~

### III.

## U n a g r a m m.

Hat der Lehrer mit dem Zücht'ungsmittel  
 Seine Jungen tüchtig durchgebläut,  
 Und Ihr fragt: „Wer thats?“ Gebt Acht, den Titel,  
 Den das Wort nennt, laut der Haufe schreyt;  
 Denn

Denn nur ausstudirte Männer kommen  
 Zu so wicht'gem Amt, mit Fug und Recht;  
 Soll ihr Wirken doch noch spät einst frommen!  
 Leider aber, lohnt der Dienst oft schlecht. —  
 Doch, noch mehr laßt Euch vom Worte sagen:  
 Noch zwey Wörtchen birgt es still in sich,  
 Und daß Ihr Euch nicht zu sehr dürft plagen  
 Nenn' ich sie Euch frey und öffentlich: — —  
 — Nun?! — Saget mir, wie beyde Wörtchen heißen,  
 Denn leicht könnt Ihr die Räthselnuß nun beißen!

R.

---

## Chronik der Stadt Halle.

---

1.

Am zweyten Sonntage nach Trinitatis (den 16.  
 Junius) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Herr Professor Dr.  
 Marks. Um 2 Uhr Herr Candidat Kettner.

Zu St. Ulrich: Um  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Herr Oberprediger Dr.  
 Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moriz: Um  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Herr Superintendent  
 Guerike. Um 2 Uhr Herr Diaconus Dr. He-  
 sekiel.

In

In der Domkirche: Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr ein Candidat.  
Um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospicalkirche: Um 11 Uhr Herr Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Herr Pastor Held.  
Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Superintendent Dr.  
Liemann. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.

2.

### Armenfache.

Da der bisherige Rendant der Armenkasse, Herr Körbin, in Folge seines Pensionsgesuchs schon jetzt vorläufig von den Geschäften entbunden und die Verwaltung der Kasse dem Herrn Kämmerer: Secretair Schäffer übertragen worden ist, so sind von jetzt an bis auf weitere Bestimmung alle an die Armenkasse zu leistende Zahlungen an den Herrn Kämmerer: Secretair Schäffer zu leisten, und nur dessen Quittungen werden als beweisend angenommen werden.

Halle, den 7. Junius 1838.

Die Armen-Direction.

G. Kirchner.

3.

## 3.

## Dringende Aufforderung an die Stadt Halle.

(Von einem Hallenser eingesandt.)

Heute — Sonntag den 9. Junius — vor 6 Wochen erscholl in unsrer Stadt der Feuerruf und die Flamme zerstörte die Habe eines unsrer Mitbürger: Gott gebot aber der Flamme, nicht weiter zu dringen, denn indem der Regen vom Himmel herabströmte, waren unsre Häuser für die Hitze des Feuers unempfindlich, waren unsre Bewohner nicht aus ihren Mauern entfernt, so daß also in jeder Hinsicht Hülfe da war. Anders erging es heute vor 8 Tagen — den 2. Junius — der unglücklichen Stadt Reichenbach im sächsischen Voigtlande, auch dort ertönte jener Angstruf! Ein Mädchen \*), von ihrer Herrschaft gedrückt, wohl auch gemißhandelt, hatte aus verzweiflungsvoller Rache, einen Kohlentopf auf den Heuboden stellend, deren Haus angezündet: und die Flamme, hochemporschlagend, verbreitete sich in einer Viertelstunde über die ganze Stadt. Die Trockenheit der Schindeldächer, der Mangel an Wasser, die Abwesenheit der Einwohner machten es, daß das Feuer unaufhaltbar wüthete und bald die Stadt, bis auf Weniges, in einen traurigen Schutthaufen verwandelte. 6000 Menschen jammern nun an den Ruinen ihres frühern Glücks: 6000 Menschen haben nun kein Obdach, kein Brodt, keine Kleidung — denn nichts, gar nichts ließ die furcht:

\*) Die Wahrheit dieser Angabe wird zur Ehre der Menschheit noch bezweifelt, obwohl sie von öffentlichen Blättern wiederholt worden.

furchtbare Schnelligkeit des Flammenmeeres retten! — Habt Erbarmen, habt Erbarmen! Ihr Alle, die Ihr dieses leset! Ihr habt zwar für die unglücklichen Brüder in unsrer Nähe, die ähnliches Schicksal betraf, schon viel gethan, und Eure Hände könnten gelähmt seyn von vielem Geben, Eure Herzen taub geworden gegen die vielen Bitten. Aber bedenkt, bedenkt, theure Hallenser! Gott hätte uns jenes Schicksal treffen lassen — auch Ihr würdet dann an Eure Mitmenschen den Hülfesruf senden — auch Ihr würdet die Hände zu geben bitten, welche gleich Euch müde davon seyn könnten. Bedenkt, bedenkt, ist sie auch weit entfernt von Euch jene unglückliche Stadt, vielleicht den Meisten von Euch nur dem Namen nach bekannt, bedenkt, daß jener Brand leider alle die übertrifft, welche in diesem und dem vergangenen Jahre in unsrer Nähe vorkamen: daß leider daher auch das Elend und der Jammer jener Unglücklichen bedeutend größer ist. Bedenkt, daß die umliegenden Dörfer und Städte im Voigtland meistens ganz arm sind, und so nicht helfen können, wie sie wohl möchten. Ihr besonders, denen vor wenigen Wochen die Flamme so nahe war, Ihr besonders bedenkt, wie Gott Euch gegen jene beglückt hat! Und sodann, Ihr Alle, theure Hallenser! kommet, kommet und opfert Eure Gaben den Armen! Was es auch ist — Geld oder Kleidung — es wird den jammernden Reichenbachern, ach! nur zu erwünscht erscheinen. Bringet daher Hülfe, Ihr Reichen, die Ihr von Eurem Ueberfluß auf eine so herrliche Weise die Unglücklichen unterstützen, die Nackenden kleiden, die Hungrigen speisen könnt. Auch ihr Armern, bringet.

get Euer Scherflein, denn Ihr habt doch immer noch viel mehr als jene! Ja, kommet, kommet Alle, die Ihr Euch eines jezt ungetrübten Schicksals erfreuet, und bringet Eure Gaben — der Herr wird sie sehen, der Herr wird sie belohnen! Und sie, denen Ihr helfet, sie werden heißere Freudenthränen weinen, daß auch aus so weiter Ferne das wohithätige Halle, an dem noch keine Bitte unglücklicher Brüder unerhört vorüberging, daß das wohlthätige Halle auch ihnen Hülfe in der Noth gesendet hat — sie werden weinend es segnen, segnen aus der Fülle des tiefgebeugten Herzens!! —

Der Verfasser dieser Zeilen ist nicht in dem Stande und den Verhältnissen, diese Sammlung selbst zu veranstalten, daher hat er den Herrn Diaconus Dr. Hesekiel ersucht, die Gaben der Liebe und Wohlthätigkeit gütigst anzunehmen und sie dann direct an den Magistrat der Stadt Reichenbach zu senden, doch vorher den edlen Gebern der Stadt Halle in diesem Blatte den Erfolg der dringenden Bitte mitzutheilen: und er wird diese Bitte nicht abschlagen, wenn ihm auch der, welcher dieses schreibt, unbekannt bliebe, da er doch überzeugt seyn kann, wie hier schleunige Hülfe und menschenfreundliche Unterstützung so höchst nöthig ist, und da er gewiß gern die Gelegenheit ergreift, ganz Halle zur Erfüllung des heiligen Bibelworts, Jesaias C. 58, V. 7, aufzufordern, um so den Segen der Wohlthätigkeit über die geliebte Stadt herbeizuführen.

Ein Freund der unglücklichen Stadt  
Reichenbach.

Der

Der Herausgeber wollte dem in obiger Aufforderung von einem ihm ganz unbekanntem Mitbürger ausgesprochenen Vertrauen um so weniger sich entziehen, als er schon selbst den Entschluß gefaßt hatte, seine Hand zu bieten, um durch eine wohlthätige Sammlung der furchtbaren Noth in dem unglücklichen Reichenbach entgegenzutreten. Die Beschreibung derselben in dem letzten Stücke des Kuriers hat gewiß schon viele Herzen ergriffen, und zu menschenfreundlichen Entschlüssen bestimmt. Da aber nach der gestrigen Staatszeitung ein ganz ähnlicher großer Unglücksfall auch das Dorf Wellmitz bey Crossen an der Oder in unserm Vaterlande betroffen, so halte ich es für billig, die Bitte für die dasigen Abgebrannten mit der für Reichenbach zu verbinden. Uebrigens werde ich jede Gabe mit Dank und Freude annehmen, und wäre sie noch so klein.

Halle, den 11. Junius 1833.

Hesekiel.

4.

Milde Wohlthaten  
für die Armen der Stadt.  
Für arme Kinder geschenkt von W. 10 Sgr.  
Halle, den 10. Junius 1833.

Die Armen-Direction.

G. Kirchner.

5.

5.

## Halleſcher Getreidepreis.

|              |                      |         |         |       |
|--------------|----------------------|---------|---------|-------|
| Den 6. Jun.  | Der Pr. Schf. Weizen | 1 Ehlr. | 15 Egr. | — Pf. |
|              | „ „ „ Roggen         | 1 „     | 2 „     | 6 „   |
|              | „ „ „ Gerſte         | — „     | 28 „    | 9 „   |
|              | „ „ „ Hafer          | — „     | 26 „    | 3 „   |
| Den 8. Jun.  | „ „ „ Weizen         | 1 Ehlr. | 16 Egr. | 3 Pf. |
|              | „ „ „ Roggen         | 1 „     | 3 „     | 9 „   |
|              | „ „ „ Gerſte         | — „     | 28 „    | 9 „   |
|              | „ „ „ Hafer          | — „     | 25 „    | — „   |
| Den 11. Jun. | „ „ „ Weizen         | 1 Ehlr. | 17 Egr. | 6 Pf. |
|              | „ „ „ Roggen         | 1 „     | 7 „     | 6 „   |
|              | „ „ „ Gerſte         | 1 „     | — „     | — „   |
|              | „ „ „ Hafer          | — „     | 26 „    | 3 „   |

Halle, den 11. Junius 1833.

Der Magiſtrat.

6.

Geborne, Getraete, Geſtorbene in Halle ic.  
 May. Junius 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 2. May dem Schuhmachers  
 meiſter Börner ein S., Johann Wilhelm Hermann.  
 (Nr. 74.) — Den 17. dem Eigenthümer Liebrecht  
 eine T., Auguſte Emilie. (Nr. 990.) — Den 22.  
 dem herrſchaftlichen Kutscher Pauly eine T., Marie  
 Caroline Roſine. (Nr. 211.) — Den 3. Junius  
 dem

dem Aufwärter Müller eine F., Friederike Caroline Auguste. (Nr. 161.)

Ulrichsparochie: Den 2. Junius dem Musikus Franzow ein Sohn, Johann Christian Friedrich Daniel. (Nr. 1631.)

Morixparochie: Den 21. May dem Lohnkutscher Eckert ein S., Ernst Carl. (Nr. 530.) — Dem Salinenarbeiter Hammer eine Tochter, Johanne Christiane Albertine. (Nr. 2082.) — Den 25. dem Postoffizianten Pabst ein Sohn, August Wilhelm Ferdinand. (Nr. 557.)

Domkirche: Den 17. May dem Buchbindermeister Bürger eine F., Amalie Louise Friederike Bertha. (Nr. 872.)

Neumarkt: Den 10. May dem Orgelbaumeister Wilke eine F., Christiane Emilie Bertha. (Nr. 1243.) — Den 19. dem Seilermeister Schlürer ein Sohn, Friedrich Carl. (Nr. 1342.) — Den 26. dem Müller Klotz ein S., Christoph Wilhelm Otto. (Nr. 1265.) — Den 2. Junius dem Braumeister Köhler ein S., Johann Gottfried Hermann. (Nr. 1207.)

#### b) Getraute.

Marienparochie: Den 9. Junius der Salzfieder an der pfännerschaftlichen Saline Hohndorff mit C. F. Bandermann.

Morixparochie: Den 9. Junius der Färbergeselle Fahro mit C. Börner.

Neumarkt: Den 9. Junius der Zimmermann Thiele mit C. D. K. Künstling.

c) Ge.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 3. Junius des Schneidermeisters Pohle Ehefrau, alt 27 J. 2 M. 3 Z. Schleimfieber. — Den 4. des Geleits-Inspectors Kürhner zu Eisenberg nachgel. Z., Auguste Ernestine, alt 62 J. 11 M. 5 Z. Entkräftung. — Den 5. des Schneidermeisters Kämpfe S., Carl Julius Gottshilf, alt 10 M. 1 W. 3 Z. Zahnen. — Den 7. der Fäsilir Neumann, alt 24 J. 3 M. verunglückt.

Ulrichsparochie: Den 4. Junius des Dekonomen Müller Wittwe, alt 52 J. 11 M. Entkräftung. — Den 7. des Postdirectors Joffa nachgel. Z., Henriette Caroline, alt 23 J. Brustkrankheit. — Den 9. der Stadtbaumeister Schiff, alt 33 J. 1 M. Schlagfluß. — Den 11. des Küsters Schwendler Ehefrau, alt 54 J. 11 M. 2 W. 5 Z. Entkräftung.

Neumarkt: Den 3. Junius der Bürger Pitschke, alt 67 J. 3 W. Schlagfluß. — Den 8. des Handarbeiters Tischer S., Friedrich Gottfried, alt 6 M. Krämpfe.

Glauchau: Den 6. Junius des Bäckergehilfen Engelhardt Z., Marie Rosine, alt 17 J. 2 M. Krämpfe. — Den 7. des Gärtners Träger Tochter, Marie Amalie Auguste, alt 9 M. Zahnen. — Den 9. des Schiefer- und Ziegeldeckergesellen Klemm Ehefrau, alt 51 Jahr, Entkräftung.

Geboren 13. Gestorben 13.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hefekiel.

Bekannt:

---

 Bekanntmachungen.
 

---

Obgleich den Besitzern derjenigen Brachäcker im Möglicher Felde, auf welchen bis zum 1. September c. die Exercier-Übungen hiesiger Garnison gegen eine vom Staate zu gewährende Entschädigung Statt finden, bereits durch die zeitigen Flurherren eröffnet worden ist, sich der Bearbeitungen auf denselben zu enthalten, so soll dies dennoch nicht unterbleiben, weshalb wir darauf aufmerksam machen, daß sie im Wiederholungsfalle nicht allein des Rechts auf Entschädigung verlustig gehen, sondern auch noch außerdem, da der hiesigen Garnison bereits seit dem 21. May c. die besagten Aecker überwiesen sind, in eine Polizeystrafe verfallen werden.

Halle, den 7. Junius 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

---

Die durch unsere Bekanntmachung vom 20. v. M. aufgehobenen Verpachtungen

- a) des Rathswaage-Expeditionszimmers, zur Benutzung als Verkaufsladen, und
- b) die Erhebung der Rathswaage-Gebühren, sollen nunmehr geschehen.

Indem wir uns auf unsere Bekanntmachung vom 9. May im 39. Stücke des Kuriers und 20. Stück des Wochenblatts beziehen, haben wir zur Verpachtung des ad a gedachten Locals Termin auf

den 21sten d. M. Vormittags 11 Uhr,  
und zur Verpachtung der Waage-Gebühren-Erhebung Termin auf

den 22sten d. M. Vormittags 11 Uhr  
anberaumt, welches wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen. Halle, den 10. Junius 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

---

Die Vorsteher des seit dem 1. Januar c. sich hieselbst gebildeten Militair-Vorspann-Vereins haben bey uns beschwerend angezeigt, daß mehrere Pferdebesitzer, welche unserer Bekanntmachung vom 18. December a. pr. zufolge dem Vereine durch schriftliche Erklärung beygetreten sind, aus ganz unerheblichen Gründen die Zahlung zu Befriedigung des Fuhren-Entrepreneurs als Nachschuß zu dem Königl. Lohne verweigert haben, wodurch diese so zweckmäßige Einrichtung sich wieder aufzulösen droht. Wir fordern daher die Restanten hierdurch auf, ihre Beyträge ohnfehlbar binnen 14 Tagen an den Vorsteher und Rentanten der Kasse, Herrn Oekonom **Damm**, abzutragen, widrigenfalls auf den Grund ihrer abgegebenen verbindenden Erklärungen diese Rückstände durch Zwangsmittel beygetrieben werden müssen. Was nun ferner diejenigen vorspannpflichtigen Pferdebesitzer betrifft, welche nach Anzeige der Vorsteher des Vereins demselben nicht beygetreten sind, und von welchen daher angenommen wird, daß sie den Vorspann in natura leisten wollen, so muß nunmehr, sobald die in dem Vereine begriffenen Pferde durch den Entreprenneur sämmtlich gestellt worden sind, und welches in Kurzem der Fall seyn wird, der Reihe nach der Vorspann auf die dem Vereine nicht beygetretenen Pferdebesitzer ausgeschrieben, im Weigerungsfall aber derselbe auf ihre Kosten bewirkt werden, weshalb wir selbige hierauf besonders aufmerksam machen, um vielleicht jetzt noch dem Vereine sich anzuschließen.

Halle, den 6. Junius 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Die Zahl der Häuslinge hiesiger Arbeitsanstalt ist jetzt ungewöhnlich groß und mehrt sich fast täglich, so daß es für dieselben zum Theil an zweckmäßiger und einträglicher Arbeit mangelt.

Das Interesse jener Anstalt erheischt es daher, das Publikum darauf besonders aufmerksam zu machen, wie  
 leg.

lehtere, männliche sowohl als weibliche Arbeiter zu jeder gewöhnlichen Verrichtung stellen und überlassen, auch Aufträge in Wolle- und Flachspinnen, Federreihen, so wie in Stricken, Nähen und dergleichen Beschäftigungen, ja selbst in Besorgung von Schreibereyen, übernehmen kann und bestens ausführen lassen wird.

Das Lohn beträgt während der Sommerperiode 6 Sgr. für einen männlichen und 5 Sgr. für einen weiblichen Arbeiter täglich, und können überdieß die Häuslinge nichts für sich gewinnen, weshalb sie denn sogenannte Trinkgelder nicht annehmen noch weniger fordern dürfen; daß sie die Arbeiten fleißig und ordentlich ausführen, darauf wird strenge gehalten und soll daher auch erwanigen Klagen, welche deshalb dem Unterzeichneten zugehen, sofort abgeholfen werden, so daß ein jeder, der im Interesse der Anstalt sich der Häuslinge zur Ausführung von Arbeiten bedient, auf möglichst zuverlässige Besorgung der Lehtern rechnen kann.

Alle Arbeitsbestellungen sind übrigens in der Arbeitsanstalt bey Herrn *Fraustadt* eine Treppe hoch zu machen, so wie auch alle desfalligen Zahlungen an denselben, gegen dessen Quittung, zu leisten.

Hey dem anerkannten Nutzen, welchen die Arbeitsanstalt im allgemeinen gewährt, darf man mit Sicherheit darauf rechnen, daß gegenwärtige Anzeige den erwünschten Zweck nicht verfehlen werde, nämlich den, daß man sich recht fleißig der Häuslinge zu Ausführung von Arbeiten bedienen und auf diese Weise das Interesse jener Anstalt möglichst fördern helfen möge.

Halle, den 29. May 1833.

Der Vorsteher der Arbeitsanstalt.  
Siegert.

Hierzu eine Beyslage. Bekanntmachungen.